



Seelsorgeteam Frauenfeld

Seelsorge im Akutspital

«Spitalseelsorge – was musst du denn da machen»? Das fragten mich Bekannte vor 2 Jahren, als ich davon erzählte, dass ich eine Stelle als Seelsorgerin im Kantonsspital Frauenfeld antreten würde. Einer wusste auch sofort die Antwort: «So'n bisschen zuhören, klar, das ist schon wichtig».

einfach spontan ans Krankenbett gerufen, wenn eine Situation besonders herausfordernd ist.

Aufmerksames Zuhören ist in der Tat manchmal fordernd. Und Antwort geben auf konkrete Fragen, denen man in der «Face-to-Face» Situation des Gespräches nicht



Spitalkapelle Frauenfeld

Gut zuhören zu können, das ist in der Tat eine wichtige Aufgabe der professionellen Seelsorge im Akutspital. Wenn wir Patientinnen und Patienten besuchen, dann hören wir aufmerksam, wertschätzend und teilnehmend zu. Ein Seelsorgegespräch kann die unterschiedlichsten Themen haben. Manche möchten ihre Familiengeschichte aufarbeiten, andere erzählen von ihrer Krankheit oder ihrer Behandlung. Es ist Platz für alle Emotionen wie Freude, Dankbarkeit, Angst, Verzweiflung oder Trauer. Spitalseelsorgende haben Zeit zum Zuhören und tun dies wertfrei und unvoreingenommen. Wir orientieren uns an den individuellen Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten. Die Länge eines Gespräches kann zwischen 10 Minuten und 2 Stunden variieren. Manche Menschen benötigen lediglich ein einzelnes Gespräch, andere begleiten wir über mehrere Monate hinweg.

«Den ganzen Tag Gespräche führen, das könnte ich nicht». – entgegnete mir ein Pfarrkollege, der glücklich in einer Kirchgemeinde arbeitet. Tatsächlich gehören Gespräche zu unserem Alltag. Doch ebenso begleiten wir Angehörige, die um einen geliebten Menschen bangen, unterstützen Mitarbeitende nach belastenden Ereignissen oder sind bei schwierigen ethischen Fragestellungen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner. Manchmal werden wir zu einem runden Tisch beigezogen, ein anderes Mal

ausweichen kann, auch. Manchmal werde ich gefragt, was mir persönlich Kraft gibt. Dann erzähle ich von meiner eigenen religiösen Sozialisation und davon, dass der Glaube für mich eine Quelle der Zuversicht ist. Für viele Menschen ist es wohlthuend zu hören, dass gelebter Glaube in schweren Zeiten tragen kann. Dabei habe ich alle Patientinnen und Patienten, unabhängig von ihrer eigenen religiösen oder weltanschaulichen Prägung, im Blick.

Auch in den Gottesdiensten, die jeweils sonntags um 9:45 Uhr in der Spitalkapelle stattfinden, geht es um Ressourcenstärkung, Spiritualität und die Erfahrung von Gemeinschaft. Freiwillige holen auf Wunsch die Patientinnen und Patienten auf dem Zimmer ab und begleiten sie wieder retour. Ein Besuch des Gottesdienstes ist auch liegend im Patientenbett möglich. Es ist immer eine Fachperson anwesend, die bei Bedarf unterstützend eingreifen kann. Wer lieber auf dem Zimmer bleiben möchte, kann den Gottesdienst über Radio S auf Kanal 2 mitfeiern. Die Spitalkapelle/Raum der Stille im 9. Stock im Kantonsspital Frauenfeld ist übrigens mein Geheimtipp: Ein wunderschöner Raum, angenehm klimatisiert, immer geöffnet, ruhig und einladend, mit einem Kunstwerk als Blickfang hinter Glas.

Zuhören gehört zur Seelsorge und ist ein Teil dieser vielseitigen Aufgabe im Akutspital. Aber ebenso das Begleiten in Krisen, das Aushalten von Ohnmacht, das Feiern von Ritualen und das Dasein für Menschen in einer besonders verletzlichen Lebensphase. Dafür ist das Seelsorgeteam da – für Patientinnen und Patienten, ihre Angehörigen und die Mitarbeitenden des Spitals. Mit Anmeldung oder spontan. Einfach nur so oder «wenn's brennt».



Autorin Brendler Martina